

Die Anwendung des "Symptomen-Lexikons"

Vierteilige systematische Ausbildung mit Michael Kohl in 2016 Heilpraktiker für genuine Homöopathie



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bereits Hahnemann hatte das Konzept für ein Symptomenlexikon erstellt. Bönninghausen, Jahr und Hering teilten seine Einschätzung der Notwendigkeit eines solchen Werkes, doch fehlten damals die technischen Voraussetzungen. Die Homöopathen der ersten Stunde waren sich einig, mit diesem neuen bahnbrechenden Arbeitsmittel die Verschreibungssicherheit enorm steigern zu können.

Bönninghausen in einem Brief an Hahnemann:

"Haben wir erst ein solches Werk, so kann die Allöopathie ihren Kram nur ganz einpacken."

Jetzt endlich, 180 Jahre später, liegt mit dem "Symptomen-Lexikon der Materia Medika" (SL) von Uwe Plate ein solches Werk vor und wartet auf unsere Anwendung...

Es hat sich mittlerweile als sehr zuverlässiges Werkzeug nicht nur für das Studium der Mittelcharakteristika, sondern vor allem für die Fallanalyse und somit für die Similefindung erwiesen.

Michael Kohl, ausschließlich homöopathisch arbeitender Heilpraktiker aus Erlangen, ist einer der erfahrensten Anwender des "Symptomen-Lexikons" und bietet seit 2005 regelmäßig SL-Seminare an.

Die Ausbildung

Sie besteht aus vier Teilen, die aufeinander aufbauen und die Teilnehmer in die Lage versetzt, mit dem SL zielgerichtet und zweckmäßig zu arbeiten.

Aufgrund vieler Teilnehmerreaktionen hat sich gezeigt, dass die Unterrichtsinhalte zum Umgang mit dem SL klar strukturiert sind und der Weg der Similefindung für alle nachvollziehbar und reproduzierbar ist.

Zum Ausbildungsmaterial gehört jeweils ein umfangreiches Skript, in dem die wichtigsten methodischen Grundlagen zusammengefasst wurden. Ebenso enthält es sämtliche Kasuistiken und Fallanalysebögen, so dass die Fälle bei Bedarf nachgearbeitet werden können.

Wiederholung einzelner Seminare sinnvoll

Die einzelnen Teile dieser Seminarreihe können auch separat für Wiederholungszwecke gebucht werden. Es hat sich gezeigt, dass eine Auffrischung der Grundlagen, auch wenn man vielleicht vor Jahren bereits ein SL-Seminar besucht hatte, oft sehr hilfreich ist. Wer erst einmal mit dem SL etwas gearbeitet hat, der versteht die Hinweise und Anweisungen beim zweiten Mal in der Regel deutlich besser bzw. bemerkt ganz andere Aspekte, die vielleicht bei der ersten Teilnahme gar nicht wahrgenommen wurden. Außerdem bleibt die SL-Forschung nicht stehen und die neu gewonnenen Erkenntnisse werden fortlaufend in die bestehenden Seminare eingearbeitet.

Die Kasuistiken

Die große Stärke des SLs, im Vergleich zu anderen homöopathischen Werkzeugen, zeigt sich in der deutlich erhöhten Verschreibungssicherheit. Hier lässt sich mit einer bis dahin nicht gekannten Gewissheit die genaue Arzneiwirkung einer Arznei bestimmen. Denn: je sicherer man diese kennt, um so sicherer wird der Heilerfolg. Am jeweils zweiten Tag eines Seminars stellt M. Kohl viele Fälle ausschließlich aus seiner eigenen Praxis vor. Zu jedem Fall werden die Original Fallanalysen in Kopie verteilt. Die Kasuistiken beinhalten sowohl akute, als auch chronische Krankheiten, z.T. mit fortgeschrittener Pathologie. Sämtliche chronischen Fälle wurden vier Jahre nachbeobachtet (eine alte Forderung Bönninghausens). Dabei geht es dem Referenten darum, einfach und für alle nachvollziehbar jeden Analyseschritt zu erklären, bis am Ende für alle Teilnehmer klar die Wahl des gegebenen Similes feststeht.

Teil I: Einführung und Grundlagen

Michael Kohl wird das besondere Konzept des "Symptomen-Lexikons" erklären sowie den Aufbau und die Anwendungsmöglichkeiten (Arzneimittelstudium und Fallanalyse). Er erläutert, weshalb gerade das SL in idealer Weise geeignet ist, das Similegesetz umzusetzen und dadurch eine deutlich präzisere Auskunft über die Wirkweise der Arzneien geben kann, als jedes der bisher bekannten Repertorien.

Er wird nachweisen, worin sich die Arbeit mit dem SL nach Hahnemann von allen bisherigen Schulen der Homöopathie unterscheidet, weshalb so viel Wert auf die Prüfungssymptome gelegt wird, welche (guten) Gründe gegen die Verwendung klinischer Heilerfahrungen sprechen und wie sich das alles im Arbeitsalltag einer großen Praxis umsetzen lässt. Der Besitz des "Symptomen-Lexikons" oder Erfahrungen mit dessen Verwendung sind für den ersten Kurs nicht notwendig! Wer das SL bereits besitzt, kann es gerne mitbringen.

Teil II: Methodik und konkrete Anwendung

Hier wird die ganze Palette der Anwendungsmöglichkeiten vermittelt. Dabei werden folgende Fragen beantwortet: Wie erlangen wir Sicherheit über die Arzneiwirkung eines Mittels? Welche Folgen hat das für die Anamnese und wie sollte sie aussehen? Wie geht es danach weiter: Auswertung der Anamnese, Herausarbeiten der wahlhinweisenden Symptome, sämtliche Möglichkeiten der Fallanalyse, Besonderheiten in der Kinderbehandlung mit pädiatrischem SL-Fragebogen, Lösungsansätze bei schwierigen Fällen, verschiedene Reaktionsmuster auf die Arzneigabe etc. Auch hier wird am zweiten Tag anhand vieler eigener Kasuistiken das Erklärte des Vortrags praktisch bebildert.

Teil III: Praktische Übungen, Feinheiten der Similefindung mit dem SLD und die Therapie der Chronischen Krankheiten nach Hahnemann

Hier besteht das Ziel, die eigene Sicherheit im praktischen Umgang mit dem SL zu erhöhen. Es werden vier Fälle des Referenten zugeschickt, die jeder Teilnehmer zu Hause mit dem SL ausarbeiten sollte. Diese Kasuistiken werden dann gemeinsam analysiert. Aus vielen Supervisionsgesprächen konnte Michael Kohl mögliche Fehler, die auch erfahrenen SL-Anwendern immer wieder passieren, extrahieren. Auf diese wird im Seminarverlauf anhand von Fallbeispielen eingegangen, damit diese „Stolperfallen“ von den SeminarteilnehmerInnen künftig vermieden werden können. Als praktische Übung werden von den Teilnehmern eigenständig Fälle des Referenten bearbeitet und im Anschluss Schritt für Schritt gemeinsam besprochen. Eingübt wird dabei das Herauskräftigen der wahlanzeigenden Symptome aus der Patientenanamnese und das Übersetzen in Zeichen und Zeichenkombinationen. Die Teilnehmer erhalten Lösungsansätze für Probleme wie sie immer wieder im Praxisalltag auftreten können und erhalten ebenso die Möglichkeit, Fragen aus der eigenen SL- Praxis zu klären.

Es werden Ergebnisse der SL Forschung dargelegt und gezeigt, welche praktischen Konsequenzen sie haben. Z.B.: was sind "sich selbst relativierende Modalitäten", was sind "Scheinmodalitäten" oder "0-Symptome"? Wegen der häufigen Nachfragen und der Bitte um Klärung wurde dem Seminar seit 2015 ein weiteres Kapitel hinzugefügt: Chronische Krankheiten – Was war Hahnemanns Problem? Wie behandelt man nach Hahnemann die chronischen Krankheiten? Was verstand er unter der Unterdrückung von Symptomen? Es wird der Frage nachgegangen: Kann man mit homöopathischen Arzneien unterdrücken? Wie sah Hahnemanns Verständnis der Miasmen aus? Was ist von den modernen miasmatischen Strömungen zu halten?

Teil IV: Zweitverschreibung sowie Geist- und Gemütskrankheiten

Nach Verabreichung einer Arznei können verschiedene Reaktionen auftreten, die viele Fragen aufwerfen: Neue Symptome erscheinen, alte Symptome verschlimmern sich oder bereits verschwundene Symptome kehren wieder. Wie unterscheidet man Überempfindlichkeiten gegen homöopathische Arzneien von Früh- und Spätverschlimmerungen? Wann sollte man die Dosis erhöhen oder erniedrigen, die Potenz wechseln oder gar die Arznei? etc.. Für diese Probleme der Zweitverschreibung wird der Referent ein klares, vielfach bewährtes Lösungskonzept anbieten.

Für viele SL-Anwender sind Patienten, bei denen die Veränderung des Gemütszustandes die Hauptsymptomatik darstellt, eine große Herausforderung. Anhand von Fällen aus der eigenen Praxis zeigt Michael Kohl den Kursteilnehmern, wie umfangreiche Leidensgeschichten in die Sprache des SLs übersetzt werden können. Auch in diesem Seminar erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, Fälle des Referenten zuerst eigenständig auszuarbeiten, um diese dann im Anschluss gemeinsam zu besprechen.

Vor dem Seminar werden den Teilnehmern fünf Kasuistiken des Referenten zugeschickt, die jeder zu Hause mit dem SLD ausarbeiten sollte. Diese werden dann gemeinsam analysiert.

Aus terminlichen Gründen des Referenten wird Teil IV nur einmal im Jahr zentral in Erlangen stattfinden und zwar im Januar des Folgejahres.

Auszüge von Seminarbesprechungen

Dr. A. Rohrer: Von 1987 bis 2000 im Vorstand der ÖGHM tätig (Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin). Präsident der ÖGHM von 1996 – 2000.

... Und hier zeigt Michael Kohl die Stärke des SLs. Er bringt in seinen Seminaren eigene Kasuistiken, deren Heilerfolge erstaunen lassen und die mich an die Heilerfolge der ersten Homöopathengeneration erinnern, die innerhalb kürzester Zeit die schwersten Pathologien heilen konnten...

...Es ist Herrn Kohl gelungen, diese Art der Arzneifindung durch Studium der Arzneicharacteristika fundiert darzustellen, nachvollziehbar zu begründen und er hat Ergebnisse aus seiner Praxis vorgelegt, die jeden verblüffen und die man auch als erfahrener Homöopath kaum für möglich hält...

Dr. P. Minder: Dr. med. Peter Minder (Schweiz) ist Facharzt für Allgemeine Medizin und führt seit 1985 eine große Praxis bei Basel. Präsident der Schweizerischen Ärztegesellschaft für Homöopathie (SAHP)

...In sehr fundierter Weise stellte er Mängel von anderen Zugängen dar und stellte ihnen die sehr strukturierte und nachvollziehbare Vorgehensweise mit dem Symptomen-Lexikon gegenüber. Er belegte seine Darstellungen mit teilweise unglaublichen Behandlungserfolgen aus seiner Praxis; nicht ausgewählte Rosinen, sondern eine Auswahl von chronologisch aufgereihten Kasuistiken – vom „banalen“ Harnwegsinfekt bis hin zu schwersten Pathologien. Seine ausgezeichnete Präsentation motiviert, sich mit dieser Arbeitsweise auseinanderzusetzen, vertraut zu machen und sie im Praxisalltag zu erproben.

...In überzeugender Weise konnte er darlegen, wie sehr sich bei Vermeidung alles Zufälligen und Unzuverlässigen die Verschreibungssicherheit nachvollziehbar erhöhen lässt und man sich so dem Ideal der apriorischen Heilungsgewissheit immer mehr annähert. Mit vielen neuen Impulsen versehen sind die Teilnehmer in gespannter Erwartung der Anwendung des Erlernten in der Praxis nach Hause gegangen.

Dr. S. Rabe ist ein in München ansässiger homöopathischer Kinderarzt. Er ist Mitglied im Deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte sowie 2. Vorsitzender des eingetragenen Vereins "Ärzte für eine individuelle Impfscheidung e.V."

...Wer eine Einführung in eine Homöopathie nah an den Quellen Hahnemanns und der anderen „Alten Meister“ sucht, eine Einführung in das Arbeiten mit den Grundlagen der Arzneiprüfungen, nicht nur, aber vor allem auch in der klugen Sortierung des Symptomenlexikons Uwe Plates, wer das "Sola Fide" ("Allein durch den Glauben"-Kernsatz der christlichen Reformationsbewegung im 15. Jahrhundert) so vieler moderner homöopathischer Lehrer ersetzen will durch das „*Aude sapere*“ Kants und Hahnemanns, wer erleben will, wie diese Rückkehr zu den Quellen unserer Heilkunst die Verschreibungssicherheit in der Praxis Tag für Tag erhöht - dem seien die 4 Seminare Michael Kohls wärmstens empfohlen und ans Herz gelegt; es gibt auf dem illustren Markt homöopathischer und homöopathoider Fortbildungen derzeit wenig, das dem „macht's genau nach“ Hahnemanns näher kommt.

Dr. P. Opala, Facharzt für Allgemeinmedizin, Homöopathie, Präventive Medizin. Aus einem offenen Brief an den DZVhÄ/ Landesverband Niedersachsen:

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte sie gerne auf eine hochinteressante Seminarreihe aufmerksam machen. Der HP Michael Kohl aus Erlangen gilt - zurecht - als sehr erfahrener Kenner, Anwender und Referent für die Arbeit mit dem "Symptomenlexikon nach Hahnemanns Idee", welches unter der immensen jahrelangen Fleißarbeit von Uwe Plate aus Braunschweig entstanden ist. Aus der langjährigen intensiven Beschäftigung mit dem Symptomenlexikon ist eine 4-teilige Seminarreihe entstanden, die an verschiedenen Ausbildungsstellen angeboten wird.

Da ich mich seit 1985 intensiv mit der Homöopathie und ihren verschiedenen "Strömungen" auseinandersetze, habe ich bei sehr verschiedenen Kollegen/innen Ausbildungsseminare besucht. Wie mir, so wird es auch vielen Kollegen/innen gehen: man lernt viele homöopathische Arbeitsweisen im Laufe eines "homöopathischen Arbeitslebens" kennen, benutzt und integriert sie in die tägliche Arbeit UND so manche verwirft man nach einigen Jahren der Anwendung (Arbeitsweisen und Theorien). Den Grund hierfür kennen wir alle: unsere Arbeit wird ab einem bestimmten Punkt des homöopathischen Wissens nicht mehr "besser", unsere "Heilerfolge" stagnieren (gerade oftmals bei schweren Pathologien und chronischen Verläufen). So ist es zumindest "meine" Erfahrung...

...die Arbeit mit dem "Symptomenlexikon nach einer Idee Hahnemanns" begegnete mir vor ca. 5 Jahren... meine "Verordnungssicherheit" hat sich gerade durch diese Arbeit SEHR DEUTLICH gebessert. UND so fanden und finden auch viele langjährige "Fälle" endlich ihrer "heilsamen" Abschluss. Nun sollte man meinen, dass solche lang ersehnten Behandlungserfolge nur das Ergebnis eines langen Ausbildungsweges seien. MITNICHTEN: diese Methodik läßt sich - mit homöopathischer Fleißarbeit" in außergewöhnlich kurzer Ausbildungszeit erlernen !!! Nämlich schon innerhalb nur EINEN Jahres... DAS habe ich in meinem "homöopathischen Arbeitsleben" so - leider - niemals erleben dürfen. Lange Jahre habe ich sehr erfolgreich mit der "Bönninghausen - Methode" gearbeitet und hier sehr schöne "Ergebnisse" sehen dürfen. Aber erst mit der intensiven Beschäftigung und Anwendung des "Symptomenlexikons" stellten und stellen sich die homöopathischen Behandlungserfolge ein, die ich mir immer so wünschte.

Fast alle mir bekannten Kollegen/innen, die mit der "Bönninghausen - Methode" erfolgreich befaßt waren, arbeiten heute mit dem "Symptomenlexikon". Der Grund hierfür ist so sehr deutlich: "unsere Behandlungserfolge" häufen sich NUR deshalb, weil wir uns der ursprünglichen Arbeitsweise von Hahnemann selbst und seinen Schülern (Bönninghausen, Jahr und Hering) beständig nähern dürfen. JA ES IST SO: wir dürfen und "können" jetzt mit dem "digitalen Symptomenlexikon" so arbeiten, wie Hahnemann es selbst immer "zeitlebens" gefordert hat.

Kurz zum Hintergrund - den alle Kollegen/innen -, die sich mit Hahnemanns ursprünglicher Arbeitsweise befassen, sicherlich wissen. Hahnemann hatte in zahlreichen (aus der Literatur) belegbaren schriftlichen Äußerungen immer für die Vollendung der "homöopathischen" Methode die Erstellung eines Symptomenlexikons gefordert. Und er hat selber mit einer verkürzten Ursprungsform desselben gearbeitet. Die Wichtigkeit dieses Anliegens führte dazu, dass er 1834 seinen Schüler J.G. Jahr damit beauftragte, ausschließlich daran zu arbeiten. Jahr mußte ... frustriert feststellen, dass er es - mit den damals zur Verfügung stehenden Arbeitsmitteln - zeitlich nicht in seinem Leben mehr realisieren konnte. Es wären nach der damaligen Arbeitsweise 48 (!) Bände eines "Symptomenlexikons" zu erarbeiten gewesen: eine "Herkulesaufgabe" für einen sehr erfahrenen Homöopathen. Bei rechnerisch 12 Monaten intensivster Arbeit (und wir wissen, wie "fleißig" J.G. Jahr war) wären 48 JAHRE für die Erstellung eines so bedeutsamen Arbeitsmittels notwendig gewesen. ALSO damals nicht leistbar...

Nun hat sich Uwe Plate seit 1984 dieser "Herkulesaufgabe" ausschließlich verschrieben. Und dafür schuldet ihm die "Gemeinschaft der homöopathischen Behandler" nach meiner Ansicht größten Dank. Denn damit ermöglicht er uns nicht nur einen "Blick" auf Hahnemanns Arbeitsweise und die seines engsten Schüler (s.o), SONDERN wir dürfen und KÖNNEN so homöopathisch arbeiten, wie er es sich immer gewünscht hat und wie er es in vielen schriftlichen Veröffentlichungen stets gefordert hat.

Mit dem "Symptomenlexikon digital 3.0" wurde nun seit 2013 DAS verwirklicht, was J.G. Jahr aufgrund des begrenzten Zeitaufwandes (s.o.) nicht realisieren konnte. Aus meiner Sicht eines der wichtigsten homöopathischen Arbeitsmittel überhaupt und "überaus" innovativ. Darüberhinaus in seiner Handhabung sehr leicht zu benutzen und erfolgreich anzuwenden.

Das notwendige "Know how" für die Arbeit mit dem "Symptomenlexikon digital" kann nicht besser dargeboten und vermittelt werden, als durch Michael Kohl. Ihm ist es in jahrelanger Optimierung seiner Seminare gelungen, in einzigartiger Art und Weise einen Ausbildungszyklus zu generieren, der in seiner methodischen Dichte und Diktion seines gleichen sucht. Innerhalb von nur 4 (!!!) Wochendseminaren erhält der/die an Hahnemanns Arbeitsweise Interessierte, ein VOLLSTÄNDIGES "Rüstzeug" für eine sehr erfolgreiche Arbeitsweise mit diesem einzigartigen homöopathischen Arbeitswerkzeug... Die Dichte und Praktikabilität dieser Methodik kann derzeit nicht besser weitervermittelt werden, als es Michal Kohl sehr vorbildlich vollzieht.

Ich selbst wiederhole gerade - auch als langjähriger Anwender - nochmals die Seminarreihe von Michael Kohl, da mit der neusten Form des "Digitalen Symptomenlexikons in der 3.0 Version sich phantastische Möglichkeiten in der sichereren und schnellen Bearbeitung - auch schwerer Pathologien - endlich realisieren lassen. Da alle Seminare von Michael Kohl von einer ständigen Weiterentwicklung und Optimierung der Methodik profitieren und "leben", kann man - so meine ich - diese Seminare jederzeit mehrfach besuchen - und man wird stets "neu überrascht" und lernt immens dazu.

Liebe Kollegen und Kolleginnen aus dem oben Geschilderten ergibt sich für mich "Zwangsläufig", dass ich Ihnen diese Seminarserie von Herzen empfehlen kann.

Mein dringlicher Wunsch an meinen Landesverband wäre, einen so herausragenden Referenten zu unseren jährlichen, zertifizierten Fortbildungen zu gewinnen zu versuchen ODER zumindest für seine Seminare mit zu werben. Wir leisten damit der Homöopathie Hahnemanns eine "echten" Dienst !!!

Helmut Eichenmüller, Seit 1986 eigene Praxis für klassische Homöopathie und Psychotherapie in Nürnberg. Langjährige Lehrtätigkeit im Bereich der Homöopathie und der systemischen Therapie. Gründer der Nürnberger Seminare. Zertifizierter Homöopath, Dozent und Supervisor (SHZ)...aus einer Rezension erschienen in "Homöopathie KONKRET 3.15"

Späte Erkenntnis

Dies hätte ich gerne gewusst, bevor ich begann als Homöopath zu arbeiten

Es ist Feierabend, ein homöopathischer Arbeitstag geht zu Ende, ich stehe vor meinem Bücherregal, betrachte die verschiedenen Buchrücken meiner homöopathische Bibliothek und es beginnt eine Zeitreise. Ganz unten im Regal stehen noch die Ordner aus Bad Boll aus den 80er Jahren, darüber die roten Bände der unvollendeten Arzneimittellehre von Vithoulkas, das gelbe Buch von Masi, Bücher von Geukens, Sankaran, Vijayakar, Träume in der Homöopathie von Withmont, der blaue Rücken der Symbolischen Materia Medica ...Hering, Kent, Bönninghausen... ..die 5 Bände des Symptomenlexikons: 2-3 qm homöopathische Buchrücken, ca. 100.000 Seiten bedrucktes Paipier.

Es sind „nur“ Bücher, doch sie stehen stellvertretend für die verschiedenen Epochen meines homöopathischen Lebens.

Meine homöopathische Reise begann vor 34 Jahren in einem Seminar von Dr. Eichelberger in Hamburg, auf meiner weiteren Reise bin ich vielen homöopathischen Lehrern gefolgt und habe viele homöopathische Wege beschritten. Dabei habe ich viel erlebt mit meinen Patienten, und diese auch mit mir und der Homöopathie....

...Mit der Zeit lieferten all meine Lehrer ihr Mosaikksteinchen zu meinem Bild der Homöopathie und dafür bin ich dankbar, auch wenn mein innerer Kritiker manchmal im nachhinein den Eindruck hatte, dass mancher homöopathische Weg für mich ein Holzweg war. Alle Wege - auch die Holzwege - schienen mir zunächst gleich gut.

Ich war offen für nahezu alles und der Zeitgeist bewegte mich manchmal bis in „wilde“ Randgebiete..Das Ergebnis waren oft spannende Selbsterfahrungen, aber immer häufiger auch die Frage, wie wertvoll diese Erkenntnisse wirklich sind für eine sichere Verordnung. Wie sicher sind auch all die neuen Prüfungen, die Inflation von neuen Rubriken, wie sicher ist die Zuordnung zu Elementen und zu Naturreichen, wie sicher sind all die neuen - oft als alt etikettierten - Erkenntnisse der Miasmenlehre?

Wird durch diese Neuerungen die Homöopathie nicht mehr und mehr zur Kunst, einen Pudding an die Wand zu nageln?

Und dennoch bewegte sich meine Erfolgsquote ungefähr auf dem Niveau der mir vertrauten Kollegen, so war ich letztlich mit meiner Unzufriedenheit doch zufrieden, und ich blieb weiterhin offen für neue homöopathische Wege, von denen ich mir eine höhere Trefferquote versprach.

Einen Weg, meine Erfolgsquote noch zu erhöhen, sah ich in der intensiven Beschäftigung mit der Anamnese, die in meiner eigenen Ausbildung zu kurz kam, und in der Auseinandersetzung mit seelischen, vor allem systemischen Heilungshindernissen und deren Lösung im Rahmen von Systemaufstellungen.

Als ich 2007 zum ersten mal von der Arbeit mit dem Symptomenlexikon (SL) hörte, war ein Teil von mir eher skeptisch. Das wenige, was ich über diese Arbeitsweise wusste, erschien mir keineswegs attraktiv, die Arbeit mit dem 5-bändigen Werk erschien mir wie Fliegenbeine zählen und entsprach nicht meiner Vorstellung von ganzheitlichem Heilen.

Wo blieb hier die Konstitution, das tiefere Wesen des Patienten, wo blieben die Träume und Empfindungen?

Wo blieben die Miasmen, wo blieb die Arbeit mit Nosoden, das Periodensystem, wo blieben die Naturreiche und all die vielen neu geprüften Mittel? Ist es wirklich einleuchtend, sich auf nur 125 Mittel zu beschränken und nur die Originalprüfungen aus Hahnemanns Zeiten zu nutzen?

Fragen, die sich zum Teil zu Einwänden entwickelten und die mich lange zögern ließen, mich darauf einzulassen

Nach der Lektüre von Uwe Plates Buch jedoch beschlich mich das Gefühl, dem näher gekommen zu sein, wie die Homöopathie wirklich gedacht war, auch wenn eine Skepsis gegenüber der Arbeitsweise blieb.

Wollte ich wirklich so Homöopathie machen?

Durch einem Kurs bei Hansjörg Heusslein und Uwe Plate im Jahr 2008 wurde ich darin bestärkt, diesen Weg weiter zu gehen. Ab 2010 besuchte ich dann Kurse bei Michael Kohl, der mich mit seiner Präzision der Darstellung und mit seinem profunden Wissen faszinierte und überzeugte...

Erkenntnis

Nach einem meiner ersten SL - Seminare war ich überrascht, wie viel Neues ich noch nach über 30 Jahren Homöopathie lernen konnte. Am Anfang noch zögerlich und skeptisch, durfte ich mit der Zeit erfahren, wie sich mit dem SL die Verschreibungssicherheit signifikant erhöhen lässt.

Heute ist das Symptomenlexikon - in seiner digitalen Form - das mit Abstand wichtigste Werkzeug in meiner homöopathischen Arbeit geworden.

So kam die Erkenntnis spät, aber sie kam.

Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig!

PS. Wer Näheres zu der Zeichen – Homöopathie mit dem Symptomenlexikon wissen möchte, dem sei das **Interview mit Michael Kohl** auf <http://sunyabergunde.de/veroeffentlichungen> empfohlen.

Referent:

Michael Kohl, Heilpraktiker

Homöopathieausbildung ab 1980

Eigene Praxis in Erlangen seit 1984 (seit Beginn ausschließlich Homöopathie)

Homöopathiestudium:

- Anfangs Hahnemann, Kent, Künzli, Halter, Voegeli, Eichelberger, Creasy
- Dann moderne Strömungen: Becker, Lang, Vithoulkas, Ghegas, Morrison, Herrik, Shore, Gray, Herscue, Sankaran, Sehgal, Shah, Mangialavori
- Krebstherapie nach Burnett, Cooper, Clarke, Schlegel, Jones, Master, Spinedi, Wurster, Methner
- Miasmentheorie nach Hahnemann, Kent, Künzli, H.Allen, Risch, Laborde, Banerjea, Heudens-Mast
- Endlich dann die genuine Homöopathie und ihre zeitgenössischen Vertreter: Bönninghausen (Möller), Jahr (Busch), Lippe(A. Saine), Boger (Funk, Hinderer, Winter) und wieder zurück zu Hahnemann (Plate)
- Seit 2005 Dozententätigkeit mit dem Symptomen-Lexikon
- Seit der Gründung im Jahr 2006 Mitglied in der Forschungsgruppe Symptomen-Lexikon mit Uwe Plate
- Seit 2007 Leiter eines Arbeitskreises in Erlangen zur Erforschung der Materia medica
- Seit 2011 an der konzeptionellen Weiterentwicklung des SLs beteiligt

Ausbildungstermine in 2016

Hamburg

Datum: SL I 27.2. - 28.2.2016

SL II 23.4. - 24.4.2016

SL III 5.11. - 6.11.2016

SL IV s.u.

Kontakt: info@sdh-hamburg.de oder Tel.: +49 40 88 91 33 93

Köln

Datum: SL I 5.3. - 6.3.2016

SL II 16.4. - 17.4.2016

SL III 12. - 13.11.2016

SL IV s.u.

Kontakt: info@dynamis-schule.de oder Tel.: +49 208 38 81 401

Speyer, Rheinland-Pfalz

Datum: SL I 12.3. - 13.3.2016

SL II 9.4. - 10.4.2016

SL III 19.11. - 20.11.2016

SL IV s.u.

Kontakt: info@heilpraxis-orth-faul.de oder Tel.: +49 621 68 35 817

SL IV findet nur einmal im Jahr zentral in Erlangen statt. Und zwar im Januar des Folgejahres.

Der Termin wird Anfang 2016 bekanntgegeben

Kontakt: www.schrottenbaum.de oder nmt@schrottenbaum.de oder Tel.: +49 9131-204149